

Ereignisse in der Gemeinde Lage im Jahr 2018

Lage hofft auf Dorferneuerung

Kleine Dörfer suchen stets nach Möglichkeiten, sich weiter zu entwickeln. Meistens setzt die Kassenlage diesem Streben eine deutliche Grenze. Die Samtgemeinde und die Stadt Nordhorn loten derzeit neue Wege aus, auf denen auch die Gemeinde Lage zu einem attraktiven Ziel gelangen könnte. Von diesen Plänen berichtete Erster Samtgemeinderat Michael Kramer beim Handgiften-Empfang in Lage. Kramer sagte: „Wenn das gelingt, wäre es eine hervorragende Entwicklungsmöglichkeit für Lage.“ Zum Hintergrund: Die nördlichen Stadtteile von Nordhorn und die Teile von Neuenhaus wollen versuchen, eine gemeinsame Entwicklungsregion zu bilden. Im Idealfall könnte dann einmal Mittel aus dem Topf der Dorferneuerung fließen.

Günter Oldekamp hatte zuvor in seinem Grußwort noch auf die Auswirkungen der „großen“ Politik in Hannover und Berlin auf die kleinen Kommunen im Land hingewiesen. So gebe es zum Beispiel für den Bereich Teil Kostensteigerungen. Die Gemeinde Lage habe im Jahr 2017 rund 90.000 Euro für die Verlustabdeckung im Kindergarten aufgewendet.



Traditionell mit Süßgebäck und Hochprozentigem geht man in Lage ins neue Jahr. Dazu trafen sich am Dienstag im Saal des Dorfgemeinschaftshauses unter anderem (von links) Dirk Lammersma vom Mühlenverein, Samtgemeindebürgermeister Günter Oldekamp, Gemeindebürgermeister Hindrik Bosch, Heinz Jacobs vom Mühlenverein und Erster Samtgemeinderat Michael Kramer.

Foto: Münchow

„Interesse bekunden und Druck aufbauen für ein schnelles Internet“

Lage offiziell nicht unterversorgt

Samtgemeindebürgermeister Oldekamp: Bürger sollen Willensbekundigungen abgeben
Ein großes Thema für die Gemeinde Lage mit ihrer Randlage an der niederländischen Grenze ist die Versorgung mit einem schnellen Internetanschluss und Verbesserungen für das Telefonieren mit einem Handy. Das wurde in den Grußworten der offiziellen Gemeindevertreter zum Neujahrsempfang deutlich.

Gunter Oldekamp, hauptamtlicher Bürgermeister der Samtgemeinde Neuenhaus, wies darauf hin, dass die Gemeinde Lage zwar nach den Richtlinien der Breitbandgesellschaft offiziell nicht als unterversorgt gelte. Dennoch sei es wichtig, mit möglichst vielen unverbindlichen Willensbekundigungen vonseiten der Bürger Druck aufzubauen, um letztendlich Verbesserungen für einen schnelleren Internetanschluss zu realisieren. „Sie können Interessenbekundigungen abgeben, damit Lage nicht vergessen wird“, betonte Oldekamp. Entsprechende Schreiben habe man im Rathaus der Samtgemeinde Neuenhaus vorbereitet. Ein Problem – speziell für die Lager Bürger – stellt ihre Grenznähe zu den Niederlanden für das Telefonieren mit dem Handy dar. Fast jeder kennt es: Wenn man sich der Grenze nähert, kommt irgendwann der Hinweis des Handys, dass man im niederländischen Netz unterwegs ist. Die Roaminggebühren stellen zwar kein Problem mehr dar, doch die Flatrates vieler Anbieter umfassen nicht das Telefonieren im Ausland. Hier ist dann eine extra Rechnung über die Gebühren fällig. Nach den Worten von Bürgermeister Hindrik Bosch hofft man auf entsprechende Vertragsverbesserungen der Telefonanbieter. Zumal nach Darstellung von Bosch in den Niederlanden direkt in Grenznähe zu Lage ein neuer Funkturm aufgebaut werden soll, der auch eine Verbesserung für die Handynutzer in Lage bedeuten würde. „Von diesem Turm könnten wir profitieren“, erklärte der Bürgermeister. Die Niederländer würden derzeit den Ausbau der Struktur für Internet und Handynutzer vorantreiben.



Quelle: Graftschafter Nachrichten Foto: Westdörp

Lage/Nordhorn Das in den Jahren 1933/34 erbaute Dinkelwehr „War“ in Lage gilt schon seit vielen Jahren als „abgängig“. Es stellt zudem die letzte verbliebene Wanderungsbarriere für Fische im deutschen Teil der Dinkel dar. Deshalb plant der Landkreis seit langem, das alte Wehr durch einen Neubau zu ersetzen, der die in der EU-Wasserrahmenrichtlinie geforderte „ökologische Durchgängigkeit“ erfüllt.

Nach Prüfung verschiedener Varianten war im Herbst 2015 die Entscheidung gefallen, anstelle des Wehrs eine große Sohlgleite mit Flutmulde zu schaffen. Die zum Wehr gehörende Wirtschaftswegebrücke soll durch einen etwas höheren und längeren Neubau ersetzt werden.

„Keine leichte Maßnahme“, stellte der Leiter der Abteilung Wasser und Boden der Kreisverwaltung, Roberto da Costa Goncalves, unlängst im Planungs- und Umweltausschuss des Kreistages fest. Immerhin dreieinhalb Jahre hat es gedauert, bis der 2015 beschlossene Plan nun in die Tat umgesetzt werden kann. Erst im Februar 2018 hatte der Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) als zuständige Aufsichtsbehörde die Genehmigung für die Baumaßnahme erteilt.

Danach mussten noch umfangreiche Grundstücksfragen geklärt werden, denn die Ufer der Dinkel waren in diesem Bereich komplett im Privatbesitz. Inzwischen haben alle Grundeigentümer ihre Grundstücke an die Naturschutzstiftung des Landkreises verkauft und Bauerlaubnisverträge mit der Stiftung geschlossen.

So kann nun noch in diesem Jahr mit vorbereitenden Arbeiten begonnen werden. Unter anderem müssen Bäume und Büsche im Wehrbereich beseitigt werden. Voraussichtlich im Mai 2019 soll dann der erste von drei Bauabschnitten in Angriff genommen werden: die Herstellung einer Flutmulde und eines Umgehungsgerinnes auf der Nordseite der Dinkel. Im zweiten

Abschnitt werden anschließend die eigentliche Sohlgleite und das südliche Umgehungsgerinne erstellt. Voraussichtlich erst 2020 soll dann im letzten Bauabschnitt die neue Brücke und die in der Wegeführung leicht veränderte Straße gebaut werden.

War der Kreis vor fast vier Jahren in ersten Kostenschätzungen von Baukosten in Höhe von etwa 820.000 Euro ausgegangen, so werden die reinen Baukosten jetzt mit 1,16 Millionen Euro veranschlagt. Die Gesamtkosten des Projekts werden sich inklusive der Planungs- und Nebenkosten auf gut 1,4 Millionen Euro belaufen.

Allerdings ist es dem Landkreis gelungen, für das Projekt erhebliche Fördermittel einzuwerben. So wird der Bau der neuen Brücke mit 60 Prozent, der Bau der Sohlgleite und der Flutmulden sogar mit 90 Prozent der Kosten bezuschusst. Das war anfangs nicht erwartet worden und ergibt nun eine Gesamtfördersumme von 1,044 Millionen Euro. So bleibt für den Landkreis am Ende nur ein Eigenanteil von knapp 376.000 Euro.

Quelle: Graftschafter Nachrichten vom 29. Oktober 2018

01.11.2018, 20:46 Uhr

Dieb schlägt während der Predigt zu

Nach dem Diebstahl ihrer Geldbörse während eines Gottesdienstes in der reformierten Kirche in Lage appelliert Pastorin Jenny Robbert auch an andere Kirchengemeinden, vor allem nicht genutzte Räume in Kirchen und Gemeindehäusern besser im Auge zu behalten.

Von Andre Behrends

Lage Dass plötzlich jemand den Vorraum der reformierten Kirche in Lage betritt, das nimmt Jenny Robbert wohl wahr. Aber was er dort will? Das kann die Pastorin von der Kanzel aus durch das verschwommene Glas der Zwischentür nicht richtig erkennen. Betritt er den kleinen Nebenraum, der für den Kirchenrat gedacht ist? Das „Kabuff“? Jenny Robbert konzentriert sich. Sie setzt ihre Predigt fort – und erlebt erst zu Hause eine böse Überraschung. In ihrer Tasche, die während des Gottesdienstes auf einem Stuhl im „Kabuff“ gelegen hatte, fehlt das Portemonnaie. Es ist nirgends aufzutreiben.

Helle Aufregung in Lage

Schlagartig wird Jenny Robbert klar, dass der Unbekannte ein Dieb gewesen sein muss. Sie greift zum Handy, das der Täter ihr gelassen hat, und berichtet dem Kirchenrat von ihrem Verdacht. Helle Aufregung in Lage. Einen solch dreisten Diebstahl hatten sie hier noch nicht. Jenny Robbert stellt fest, dass nicht nur die 180 Euro futsch sind, sondern auch viele Dokumente. Sie geht zur Polizei, erstattet Strafanzeige. Die Beamten schätzen den Gesamtschaden auf rund 500 Euro. Die Wiederbeschaffung von Personalausweis, Führerschein und allen möglichen Karten wird schließlich nicht umsonst sein.

Es war erst der zweite Gottesdienst, den Jenny Robbert als neue „Teilzeitkraft“ in Lage hielt. Sie hilft hier als Vertretung für einen erkrankten Kollegen aus, ist sonst in der reformierten Kirchengemeinde Schüttorf tätig. „Dass so etwas passiert, das hätte ich nicht für möglich gehalten“, sagt die Pastorin. Ob eine Versicherung einspringt, ist noch nicht klar. Es könnte sein, dass sie auf dem Schaden sitzen bleibt. Ganz richtig wäre das nicht, meint Jenny Robbert. Immerhin wurde sie an ihrem Arbeitsplatz bestohlen.

Zeugen sehen den Täter

Die Pastorin sammelt sich, erinnert sich, dass der Dieb eine beigefarbene Hose und eine dunkle Jacke trug. Das bestätigt eine Gottesdienstbesucherin, die oben neben der Orgel saß und durch die Fenster nach draußen schauen konnte. Sie sah, dass ein Mann während des Gottesdienstes zu einem schwarzen Auto mit vermutlich deutschem Kennzeichen auf den Parkplatz beim Gemeindehaus eilte und sich in Richtung Neuenhaus davonmachte. Und eine Kindergottesdienst-Mitarbeiterin berichtet, dass sie – offenbar vor dem Diebstahl – einen Verdächtigen im Gemeindehaus gesehen hat. Wo die Toilette sei, habe der Mann wissen wollen. Sie schätzt ihn auf 60 bis 70 Jahre.

Die Tat ist Jenny Robbert eine Lehre. Und auch in Lage werden sie künftig sicherlich daran denken, die Türen besser zu verschließen. Denn Dieben ist offenbar nicht mal eine Kirche heilig. „Es kommt immer wieder vor, dass nicht genutzte Räume in Gemeindehäusern und Kirchen offen stehen. Ich möchte deshalb an die Fürsorge der Kirchengemeinden appellieren“, betont Jenny Robbert. Die Erfahrung, die sie am Sonntag in Lage gemacht hat, möchte sie anderen gerne ersparen.

02.12.2018, 15:33 Uhr

Besucher läuten Vorweihnachtszeit in Niedergrafschaft ein

Der Weihnachtsmarkt in Neuenhaus und der Weihnachtsbasar in Lage haben am Wochenende wieder viele Besucher angelockt und die Vorweihnachtszeit eingeläutet. Das alte Rathaus und die Wassermühle sorgten jeweils für eine heimelige Atmosphäre.



Die Dorf-, Burg- und Mühlenfreunde backen in Lage traditionell auch Schuhsohlen, die immer einen guten Absatz finden.

Von Carl Hesebeck

Lage/Neuenhaus In Lage lockt seit bald 25 Jahren der Weihnachtsbasar an die historische Wassermühle. Die Veranstaltung der Dorf-, Burg- und Mühlenfreunde (DBM) Lage setzt auf selbst hergestellte Produkte aus der Region, viele davon auch aus Lage. „In diesem Jahr sind 13 Stände aufgebaut worden, damit ist unser Platzangebot auch ausgeschöpft“, erzählt Jan Hermann Schlagelambers, Erster Vorsitzender der DBM. Neben privaten Ausstellern sind auch die Grundschule, der Kindergarten und der Sportverein Rot-Weiß Lage vertreten. Während in der Wassermühle geknobelt werden kann, steht gleich am Eingang des Weihnachtsbasars Albert Schütte an seiner Drechselbank. Dort entsteht aus einem Stück Esche ein Roller für Neujahrskuchen, an seinem Stand finden sich aber auch Schalen, Dosen und

Uhren aus den verschiedensten Hölzern. „Im Grunde lässt sich jedes Holz gut dreheln“, erklärt der gelernte Zimmermann.

Direkt an der Mühle backen die DMB mit ihren Eisen Schuhsohlen am offenen Feuer. Die festen Kuchen mit der Wassermühle oder der Lager Kirche als Motiv finden schnell Absatz bei den Besuchern. Wer es lieber deftig mag, wird ebenso fündig – auch für die heimische Speisekammer. Herbert und Doris Werner stellen nur für den Weihnachtsbasar Leberwurst und Mettwurst im Ring her, viel Wert legen die beiden Lager dabei auf ihre eigenen Gewürzmischungen. „Für uns ist es Tradition, hier mit dabei zu sein“, sagt das Ehepaar.

Bus fährt hin und her

Jede halbe Stunde bietet der Shuttlebus die Gelegenheit, auch den Neuenhauser Weihnachtsmarkt zu erkunden. Das gilt natürlich auch für die umgekehrte Richtung. Genau wie in Lage kommt auch in der Dinkelstadt der Nikolaus mit dem „Zwarten Piet“ zu Besuch. Vor dem Eingang des alten Rathauses hat sich eine große Kinderschar mit ihren Eltern versammelt und nimmt kleine Geschenke entgegen. Der Nikolaus und sein Gehilfe sind hier allerdings schon ein wenig länger unterwegs, vorab haben sie drei Neuenhauser Altenheime und ihre Bewohner besucht.

Quelle: Grafschafter Nachrichten vom 03. Dezember 2018

Middewinterhornbläser künden von der Geburt Christi

Middewinterhornbläser aus Ootmarsum, Denekamp, Brandlecht, Grasdorf, Hoogstede, Neuenhaus, Uelsen, Veldhausen und Wilsum trafen sich am Montagabend in Lage, um mit ihren Hörner die vorweihnachtliche Adventszeit einzublases.



Auch die Niederländerin Maria Kreuibel war mit von der Partie und blies kräftig in ihr Horn. Foto: Lindwehr

Von Hermann Lindwehr

Lage Dirk Lammersma vom Dorf-, Burg- und Mühlenverein Lage hatte das Treffen zum fünften Mal organisiert. In und um den Ort im Dinkelland herum ließen 30 Middewinterhornbläserinnen und – bläser ihre Hörner ertönen. Sie trafen sich auf dem Gelände an der alten Wassermühle, um während einer Sternwanderung in mehreren Gruppen durch Lage zu ziehen. Dirk Lammersma hieß zusammen mit Bürgermeister Hindrik Bosch und dem Vorsitzenden der Mühlenfreunde, Jan Hermann Schlagelambers, die Teilnehmer willkommen.

Lammersma erklärte, dass der Ursprung des Middewinterhorn mehr als 3000 Jahre zurückliege. Die Germanen hätten die Wintersonnenwende zwischen dem 21. Dezember (Ende des alten Lichts) und dem 1. Januar (Beginn des neuen Lichts) besonders gefeiert. „Die Zeit des Festes ist eine Friedenszeit, bei der den Germanen die Gastfreundschaft wichtig war. Sie hielten ihre Hütten für Besucher geöffnet und bewirteten sie. Zu diesem Mittwinterfest – auch Julfest genannt – gehört das Blasen mit Hörnern.“

Heute werde das Middewinterhorn in der Zeit vom 1. Advent bis zum Fest der Heiligen Drei Könige (6. Januar) geblasen, um die Geburt Jesu Christi und das neue Jahr zu begrüßen, so Lammersma, der meinte: „Heute soll das Middewinterhornblasen, das vor allem im Grenzgebiet in der Grafschaft Bentheim und den Niederlanden gepflegt wird, an die Mittwinterzeit der Germanen erinnern. Dabei ist das heidnische „Vertreiben der bösen Geister“ durch die „Ankündigung der Geburt Jesu“ und die von den Engeln verkündete Gottesbotschaft „Friede auf Erden“ ersetzt worden.“

Das Middewinterhorn werde als Rufinstrument nur einzeln geblasen und war früher ein wichtiges Kommunikationsmittel. Die Hörner seien von Hof zu Hof oder von Ort zu Ort zu hören gewesen, um zum Beispiel Nachbarschaftshilfe zu erbitten. Bei klaren, frostigen Witterungsverhältnissen seien die Töne zehn Kilometer weit zu hören, so Dirk Lammersma. „Sehr gute Bläser erzeugen mit dem Pressen der Lippen auf ihrem Horn sechs bis zu sieben Töne“, ergänzte Lammersma, der ein handgefertigtes Horn aus Birkenholz sein Eigen nennt.

Hindrik Bosch betonte: „Nachdem wir hier am Samstag im Umfeld der Wassermühle einen wunderschönen Weihnachtsmarkt mit einer bisher noch nicht dagewesenen Resonanz erleben durften, wird heute mit der fünften Middewinterhornsternwanderung den Veranstaltungen die Krone aufgesetzt. Es ist eine große Freude, dass das vor Jahren schon in Vergessenheit geratene Middewinterhorn hier im Grenzbereich der Grafschaft und den Niederlanden wieder einen festen Platz in der Middewinterhornsaison bekommen hat und hier in Lage auch wieder zur Tradition geworden ist.“

Nach ihren Auftritten in und um Lage trafen die Middewinterhornbläser nach zweistündigem Sternmarsch wieder an der Wassermühle ein und wurden in geselliger Runde von den Dorfbürgern und Mühlenfreunden bewirtet.

Quelle: Grafschafter Nachrichten vom 05. Dezember 2018